



MAISON DU FUTUR

«Erzählwelten»

Ein Konzept für einen Workshop an Schulen für
2. und 3. Sekundarschulen, Mittel- und
Berufs(fach)schulen und Berufsvorbereitungsjahr

Maison du Futur
gemeinnützige GmbH
Kurfürstenstrasse 6
8002 Zürich

Inhalt

| | |
|--|----------|
| Kapitel 1: Einleitung | 2 |
| Kapitel 2: Implementierung im schulischen Rahmen | 3 |
| Kapitel 3: Fokus des Workshops | 3 |
| Kapitel 3a: Storyworlds | 3 |
| Kapitel 3b: Fokus auf das gesprochene Wort. | 4 |
| Kapitel 3c: Schlüsseltexth Heinrich von Kleist | 4 |
| Kapitel 4: Pädagogische Ziele | 5 |
| Kapitel 5: Ablauf und Zeitplan (3-Tages-Format) | 5 |
| Hinweis zur Umsetzung: Technischer Fokus nach Absprache möglich | 5 |
| Kapitel 7: Möglicher Zeitplan – Fokus auf Sprechen, Analyse, Auftrittskompetenz | 6 |
| Kapitel 8: Learnings | 7 |
| Kapitel 9: Team (Zürich und Basel, Genf, Graubünden) | 8 |

Kapitel 1: Einleitung

Das Projekt „Erzählwelten“ baut auf dem Podcast „Alpha, Boomer XYZ“ des Maison du Futur auf und zielt darauf ab, einen Dialog zwischen den Generationen durch gemeinsame Beschäftigung mit Literatur und Film zu fördern. Es richtet sich an Jugendliche der 2. und 3. Sekundarstufe sowie des 10. Schuljahres und an Berufsschulen und ist darauf ausgelegt, eine breite Diskussion über Medieninhalte zu initiieren, die sowohl die Bildung als auch das Leseverständnis, kritisches Denken, Medienkompetenz und Auftrittskompetenz stärkt.

Das Projekt ist eng an den Lehrplan 21 angelehnt und unterstützt dessen Ziele, indem es die Kompetenzen im Bereich „Sprache und Kommunikation“ fördert. Schüler:innen lernen, Texte zu verstehen, zu interpretieren und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen. In Übungsformaten lernen die Teilnehmenden, Debatten zu führen und ihre Argumentationsfähigkeiten zu verbessern. Im finalen Format (Podcast/Video-Podcast) inszeniert die Klasse zusammen mit den Leiter:innen ein generationsübergreifendes Gespräch, das aufgezeichnet wird. Eltern und Großeltern können als „Expert:innen“ oder Publikum teilnehmen, was die kommunikative und soziale Kompetenz der Schüler:innen erweitert.

Im Zentrum steht eine „Erzählwelt“, oft initiiert durch einen Roman, der in verschiedenen Verfilmungen und Adaptionen vorliegt. Diese Werke, wie z. B. „Heidi“, „Die schwarze Spinne“, „Sherlock Holmes“, „The Hobbit“, „Frankenstein“, „Harry Potter“ oder Krimis von Friedrich Dürrenmatt, sind häufig Teil des Lehrplans und bieten eine attraktive Grundlage, um sowohl begeisterte Leser:innen als auch weniger lesefreudige Jugendliche zu motivieren.

Die Kernidee des Workshops basiert auf Heinrich von Kleists Text „Über das allmähliche Verfertigen der Gedanken beim Reden“. Wir gehen davon aus, dass durch Kommunikation ein tieferes Verständnis und größeres Wissen erreicht werden können. Dazu gehören auch aktives Zuhören und die Entwicklung guter Recherchefähigkeiten, die ebenfalls im Lehrplan 21 als wichtige Lernziele festgehalten sind.

„Wenn du etwas wissen willst und es durch Meditation nicht finden kannst, so rate ich dir, mein lieber, sinnreicher Freund, mit dem nächsten Bekannten, der dir aufstößt, darüber zu sprechen...“

Kapitel 2: Implementierung im schulischen Rahmen

Der Workshop umfasst in der Regel drei Tage. Die Umsetzung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit ausgewählten Schulen und Lehrpersonen in Zürich, Basel und weiteren Regionen. Lehrer:innen werden aktiv in die Planung eingebunden. Idealerweise hat die Klasse bereits das literarische Werk gelesen und eine oder mehrere Verfilmungen gesehen, die im Workshop vertieft werden.

Kapitel 3: Fokus des Workshops

Kapitel 3a: Storyworlds

Im Zentrum steht jeweils eine sogenannte „Storyworld“ – eine erzählerische Welt, die durch verschiedene Medien hindurch existiert: Buch, Film, Adaption, Diskussion. Diese Storyworld kann klassisch sein (wie „Heidi“ oder „Die schwarze Spinne“), fantastisch (wie „The Hobbit“ oder „Harry Potter“) oder kriminalistisch (wie bei Friedrich Dürrenmatts Krimis „Richter und sein Henker“ oder „Der Verdacht“). Diese bekannten, oft bereits schulisch behandelten Stoffe bieten eine hervorragende Ausgangslage für eine vertiefte Auseinandersetzung.

Die Jugendlichen analysieren, wie sich Figuren, Erzählstrukturen und Motive über die Zeiten hinweg verändern, wie Stoffe adaptiert und transformiert werden, und welche Bedeutung diese Erzählwelten für heutige gesellschaftliche Fragen haben. So entsteht ein vielschichtiger Dialog zwischen Literatur, Film, Theater – und der Lebenswelt der Schüler:innen.

Der Workshop gliedert sich in drei Hauptaktivitäten:

1. Analyse einer literarischen Vorlage: Die Schüler:innen setzen sich mit der Handlung, den Figuren und dem historischen Kontext eines literarischen Werkes auseinander.

2. Vergleich zweier Verfilmungen: Eine moderne und eine ältere Verfilmung desselben Stoffes werden analysiert. Die Teilnehmenden lernen, filmische Mittel zu deuten, Erzählweisen zu vergleichen und den kulturellen Wandel zu erkennen.

3. Rhetorische Übungen und One-Taker: Die Schüler:innen üben argumentatives Sprechen und spontane Redeformate. Im Zentrum stehen Gesprächsübungen, kleine Streitgespräche, theatrale Improvisationen und die Arbeit mit One-Take-Aufnahmen, bei denen die Argumentationsfähigkeit geschult werden.

Abschlussformat: Am Ende entsteht ein Podcast oder Video-Podcast mit einem Gespräch, an dem auch Gäste (Eltern, Großeltern, Expert:innen) teilnehmen können. Das Gespräch ist dialogisch und betont die Fähigkeit, zuzuhören, zu argumentieren und auf andere Perspektiven einzugehen.

Kapitel 3b: Fokus auf das gesprochene Wort.

Als Theaterschaffende bringen wir eine besondere Qualität in diese Workshops ein: Wir erzeugen Dynamik in Gesprächsrunden und gehen einfühlsam auf die unterschiedlichen Sprechweisen der Jugendlichen ein. Dabei vermitteln wir zwar Grundlagen des Sprechens, der Artikulation und des Präsenzaufbaus, aber es geht nie darum, „schauspielerisch“ zu sprechen. Vielmehr lebt der Podcast von der Natürlichkeit und dem Fluss der Gedanken.

Genau dieser Fluss – das allmähliche Verfertigen der Gedanken im Sprechen – ist der zentrale Punkt unserer Arbeit. Die Workshops schaffen einen Raum, in dem sowohl wortstarke Meinungsführer:innen als auch eher stille, aber analytisch starke Schüler:innen gleichermaßen zur Geltung kommen. Beide Sprechweisen werden bewusst gleichwertig behandelt, und gerade beim gemeinsamen Anhören der Aufnahmen entsteht oft ein tiefes gegenseitiges Verständnis und Respekt.

Diese Erfahrung – zuzuhören, wie andere denken und sprechen – schafft Lernmomente, die nicht nur schulisch, sondern auch persönlich stark wirken. Das gemeinsame Anhören und Besprechen der One-Takes macht vielen Jugendlichen besonders viel Freude und fördert die Reflexion über Sprache, Argumente und eigene Ausdruckskraft.

Kapitel 3c: Schlüsseltext Heinrich von Kleist

Ein zentrales Element der inhaltlichen Auseinandersetzung ist der kurze, aber tiefgründige Aufsatz von Heinrich von Kleist: **„Über die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Reden“**. Dieser Text bildet eine theoretische und zugleich unmittelbar praktische Grundlage für den Workshop. In Kleists Gedanken erkennen die Schüler:innen schnell und intuitiv, worum es geht: Der Funke springt im Gespräch. Wer spricht, beginnt zu denken – nicht immer in vorher festgelegten Bahnen, sondern im Austausch, durch Widerstand, durch Zuhören und Weitersprechen. Die Jugendlichen reagieren sehr offen auf diesen Gedanken. Viele erleben beim Arbeiten mit diesem Text ein Aha-Moment: „Ah – ich darf denken, während ich spreche. Und ich darf mich auch korrigieren.“

Diese Haltung – das Sprechen als Suchbewegung, nicht als Perfektion – bildet das Herzstück unserer Herangehensweise. Der Text ist alt, aber seine Gedanken sind hochaktuell. Genau das eröffnet einen wichtigen Lernmoment: Die Begegnung mit einem historischen Autor (Kleist), dessen Sprache zunächst sperrig wirkt, aber dessen Gedankenwelt unmittelbar nachvollziehbar und relevant für die Gegenwart ist.

Im Workshop nutzen wir konkrete Passagen aus dem Text, um Redeanlässe zu schaffen, Gesprächsformen zu reflektieren und zu zeigen, wie Gedanken sich entwickeln können. Der Aufsatz bietet somit nicht nur Inhalt, sondern auch eine Haltung, die sich durch alle Übungen zieht – eine Haltung des offenen, denkenden und dialogischen Sprechens.

Kapitel 4: Pädagogische Ziele

Das Projekt fördert:

- Lesekompetenz und Textverständnis
- Kritisches und vernetztes Denken
- Argumentationsfähigkeit und Gesprächsführung
- Auftrittskompetenz und Selbstbewusstsein
- Medienkompetenz im Sinne von bewusster Kommunikation
- Soziale Kompetenzen wie Empathie, Respekt und Dialogfähigkeit

Durch die Kombination aus Literaturarbeit, filmischer Analyse, rhetorischem Training und Gespräch mit älteren Generationen wird ein umfassender Kompetenzerwerb im Sinne des Lehrplans 21 angestrebt.

Kapitel 5: Ablauf und Zeitplan (3-Tages-Format)

Tag 1: Einführung, Gruppenarbeit zu Buch/Film, One-Taker-Präsentationen, Reflexion

Tag 2: Rhetorik-Übungen, Gesprächstechniken, Positionierungsübungen, Entwicklung kleiner Gesprächsformate

Tag 3: Aufnahme des Abschlussgesprächs mit Gästen, Übung von Auftritt und Dialog, Reflexion

Zusatzmodul „Erzählwelten auf dem Wasser“

In Kooperation mit der Schifffahrtslinie Züri-Rhy bieten wir zwischen Spätsommer 2025 und Sommer 2026 ergänzende Workshopformate auf dem Wasser an. Schülerinnen und Schüler können auf einer begleiteten Schifffahrt eigene Audioformate entwickeln, Interviews führen oder Naturbeobachtungen mit literarischen Reflexionen kombinieren. Das Modul kann einzeln oder als Ergänzung zum dreitägigen Workshop gebucht werden. Eine frühzeitige Abstimmung mit der Schule ist nötig. Anmeldung und Infos unter: www.szr.ch

Kapitel 7: Möglicher Zeitplan ¹ – Fokus auf Sprechen, Analyse und Auftrittskompetenz

| Zeit | Tag 1 – Einstieg & Analyse | Tag 2 – Rhetorik & Gespräch | Tag 3 – Abschluss & Gesprächsperformance |
|---------------|--|--|---|
| 08:30 – 09:00 | Begrüssung, Einstieg, Erwartungen | Rückblick, kurze Aufwärmübung (Stimme, Haltung) | Rückblick, Ablaufbesprechung, Bühnen-/Raumaufbau |
| 09:00 – 10:15 | Einführung in Dramaturgie & Erzählstruktur | Rhetorikübungen, Positionieren im Raum, Haltungen erproben | Rollenverteilung, letzte Proben, Technik check |
| 10:30 – 11:30 | Gruppenarbeit zu Buch & Verfilmungen | Arbeit an Streitfragen, Argumentationstechniken | Aufzeichnung des Gesprächs mit Gästen (One-Take) |
| 11:30 – 12:00 | Kurz-Präsentationen in One-Take | Feedbackrunde, Umformulieren & Reframing | Zuschauer:innenrolle / aktive Zuhörer:innen |
| 12:00 | Mittagspause | Mittagspause | Mittagspause |
| 13:00 – 14:30 | Anhören & Besprechen der One-Takes | Arbeit an Gesprächsformaten in Gruppen | Analyse der Aufnahme / Feedback |
| 14:30 – 15:30 | Theatrale Übungen: Präsenz, Stimme, Zuhören | Testläufe, Mini-Debatten in der Klasse | Reflexion: Was nehme ich mit? Was habe ich gelernt? |
| 15:30 – 16:30 | Reflexion: Was ist ein gutes Gespräch? Was braucht es? | Besprechung Setting / mögliche Gäste / Dramaturgie | Aufräumen, Abschied, Zertifikatsvergabe |

¹ Wird natürlich in Absprache mit Lehrkraft angepasst.

Kapitel 8: Learnings

Was ich als Schüler:in aus Tag 1 mitnehme, inspiriert vom Lehrplan 21:

- Ich habe gelernt, wie eine Erzählstruktur aufgebaut ist, und wie Geschichten funktionieren – egal ob im Buch oder im Film.
- Durch die Gruppenarbeit habe ich erfahren, wie sich verschiedene Perspektiven ergänzen können und wie man gemeinsam eine Erzählung besser versteht.
- Das Arbeiten mit Verfilmungen hat mir gezeigt, wie unterschiedlich eine Geschichte erzählt werden kann – und dass jede Version eine eigene Sichtweise transportiert.
- In der One-Take-Präsentation habe ich geübt, meine Gedanken laut und klar zu formulieren, ohne alles vorher auswendig zu können.
- Ich habe gemerkt, wie sich meine Gedanken beim Sprechen weiterentwickeln und dass Fehler oder neue Ideen Teil eines lebendigen Gesprächs sind.
- Das Anhören der Präsentationen hat mir geholfen, auch auf leise und zurückhaltende Beiträge zu achten – denn sie enthalten oft starke Argumente.
Ich habe verstanden, dass Gesprächsführung und Zuhören genauso wichtig sind wie das Reden selbst.

Was ich als Schüler:in aus Tag 2 mitnehme, inspiriert vom Lehrplan 21:

- Ich habe verschiedene rhetorische Mittel kennengelernt und ausprobiert – zum Beispiel, wie man Argumente aufbaut und eine Haltung begründet.
- In den Positionierungsübungen konnte ich erleben, wie es ist, eine Meinung zu vertreten – auch wenn ich innerlich noch unsicher bin.
- Ich habe gelernt, spontan auf Aussagen anderer zu reagieren und meine Gedanken im Gespräch weiterzuentwickeln.
- Das Proben kleiner Streitgespräche hat mir geholfen, mich besser auszudrücken und andere Sichtweisen ernst zu nehmen.
- Ich konnte meine Auftrittskompetenz verbessern und habe mich getraut, freier und natürlicher zu sprechen.
- Ich habe erlebt, dass ein gutes Gespräch nicht darin besteht, „recht zu haben“, sondern darin, gemeinsam nach Lösungen oder Einsichten zu suchen.
- Besonders wichtig war für mich die Erkenntnis, dass meine Stimme zählt – auch wenn ich nicht am lautesten spreche.

Was ich als Schüler:in aus Tag 3 mitnehme, inspiriert vom Lehrplan 21:

- Ich habe erfahren, wie ein Gespräch vorbereitet wird – von der Technik bis zur inhaltlichen Dramaturgie.
- Beim Abschlussgespräch habe ich gelernt, wie ich mit Gästen unterschiedlichen Alters und Hintergrunds spreche und ihnen aktiv zuhöre.

- Ich konnte eine Rolle in einem realen Produktionsprozess übernehmen und Verantwortung für eine konkrete Aufgabe tragen.
- Die gemeinsame Aufzeichnung im One-Take-Format hat mir gezeigt, wie wichtig Timing, Präsenz und gegenseitige Aufmerksamkeit sind.
- Ich habe erlebt, dass mein Beitrag zum Gesamtprojekt zählt – egal ob ich vor der Kamera spreche, als Technikverantwortliche mithelfe oder als Zuhörer:in im Publikum reagiere.
- Die abschließende Reflexion hat mir geholfen, mein eigenes Sprechen besser zu verstehen und mich selbstkritisch, aber auch stolz zu betrachten.
- Insgesamt habe ich gelernt, dass ein gutes Gespräch Offenheit, Respekt, Vorbereitung – und manchmal auch Mut braucht.

Kapitel 9: Team (Zürich und Basel, Genf, Graubünden)

Sama Schwarz (geboren 1971): Als ausgebildeter Regisseur, Kulturmanager und Green Consultant vereint er Fachwissen in den Bereichen Regie und Storytelling mit einem starken Fokus auf Compliance und Nachhaltigkeit im kulturellen Kontext. Sama Schwarz studierte Regie an der ZHdK und hat einen Master in Kulturmanagement (EMAA, Universität Zürich) und einen CAS als "Green Consultant". Es wurde mehrfach ausgezeichnet für seine Arbeit (u.a. 2016 als künstlerischer Leiter von 400asa mit dem BAK Theaterpreis für innovatives Storytelling)

Yannik Böhmer (*1992) ist Regisseur, Videokünstler und arbeitete nach dem Abitur 2011 in unterschiedlichsten Funktionen in der freien Szene und am Stadttheater. 2013 – 2016 arbeitet er als fester Regieassistent am Deutschen Theater Berlin. Hier entstanden erste eigene Inszenierungen für das Junge Dt. 2016 Wird er «sur dossier» in den Studiengang Master Theater Regie in Zürich, unter der Leitung von Nicolas Stemann und Stephan Müller, aufgenommen. 2018 Zeigt er seine Abschlussinszenierung «Einige Nachrichten an das All» von Wolfram Lotz in Zürich, sowie in Berlin und inszeniert die Uraufführung von «Hamstergemetzel» von Ralf N.Höfeld in der «theaterwerkstatt hannover».

Meret Hottinger (geboren 1972) Als versierte Theaterpädagogin, Schauspieler:in und Regisseur:in mit langjähriger Erfahrung an Schulen bringt sie tiefgreifende Kenntnisse in der Gestaltung und Durchführung pädagogischer Programme ein. Ihre Rolle als Lehrerin und Erwachsenenbildner:in stärkt die didaktische Komponente des Workshops. Aktuell sammelt sie wertvolle Erfahrung als Sekundarlehrerin in einer Integrationsklasse in Uster. Ihre langjährige Erfahrung mit dem Workshop "Stell dir vor, du stellst doch vor" hilft uns u.a. auch bei der Entwicklung von neuen Formaten

Özlem Yasar (geboren 1980): Ihre Erfahrung als Sozialarbeiter:in, insbesondere im Umgang mit migrantischen Jugendlichen, bereichert das Programm um soziale Perspektiven und fördert ein inklusives und empathisches Lernumfeld. Sie entwickelte zusammen mit Sama Schwarz und dem Landwirt:in Werner Neuhaus das Projekt "Lausanne 2023" (www.lausanne2023.com)

Rosida Konyuncu (geboren 1980, wohnhaft in Genf): Als ausgebildete Filmregisseurin mit Migrationshintergrund und Erfahrungen als Podcasterin bringt sie nicht nur filmtechnisches Know-how, sondern auch eine wichtige kulturelle und narrative Perspektive in das Team ein.

Martin Burr (geboren 1977) Er bringt seine Expertise als Lehrer, Künstler, Regisseur und Kulturvermittler ein und verknüpft pädagogische Ansätze mit künstlerischer Praxis, was den Workshops eine kreative und didaktische Tiefe verleiht

Julian M. Grünthal (geboren 1981), Julian M. Grünthal lebt und arbeitet als Film- & Theaterregisseur, Schauspieler, Drehbuchautor und Kameramann im Kanton Graubünden. Langjährige Workshop-Tätigkeit bei Filmkids, Co-Gründer Churer Ensemble. Berner Filmpreis mit "Mary&- Johnny", Co-Regie: DER POLDER. Er wird 2026 und 2027 Workshops in Graubünden durchführen (u.a zu "Jenatsch", "Heidi" und "The Hobbit" - da analysieren die Schüler:innen die alten Filme und entwickeln neue Visionen für die Zukunft.

Julia Morf

Technische Leitung, künstlerische Co-Leitung Geboren (1978) und aufgewachsen in Zürich Julia Maria Morf ist freischaffende Videobildnerin, Ausstatterin und Kostümbildnerin. Sie macht Visuals und Videoeinspieler für Theaterproduktionen (z.B. Mein Name ist Eugen, Ost Side Story), Videoclips und Artwork für Bands (z.B. Mikes, Sissy Fox, Qoniak, Phall Fatale), ausserdem Kostüm und Ausstattung für Theater, Film- und Videoprojekte. 2004 gründete Sie zusammen mit Thomas Fischer die Künstlergruppe pulp.noir. Diese erkundet in szenischen, installativen und performativen Arbeiten die Absurdität des Lebens und verarbeitet diese in bizarr-surrealen Assoziationsketten aus Video, Musik, Text und Szene. JMM ist bei pulp.noir zuständig für alles Visuelle – Video, Raum, Licht, Kostüm und Requisite.